

[ÜBERSICHT](#)[HILFE & REGELN](#)[TEAM](#)[FAVORITEN](#)[FORUM DURCHSUCHEN](#)[EIGENE BEITRÄGE ANZEIGEN](#)[BEITRÄGE SEIT DEM LETZTEN BESUCH ANZEIGEN](#)

Mit Ein-Euro-Jobs länger in Hartz IV als ohne

[▶ ANTWORT ERSTELLEN](#)[forum.derwesten.de Foren-Übersicht -> Wirtschaft](#)[Vorheriges Thema anzeigen](#) :: [Nächstes Thema anzeigen](#)

Autor

Nachricht

rafael.heiling

Administrator



Anmeldedatum: 07.11.2007

Beiträge: 321

Wohnort: Essen

Verfasst am: Montag, 11. Februar 2008, 20:14 Titel: Mit Ein-Euro-Jobs länger in Hartz IV als ohne



Essen. Nach einer ernüchternden Studie stehen Ein-Euro-Jobs massiv in der Kritik. Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung hat zwei Jahre lang beobachtet, was aus den ersten Ein-Euro-Jobbern geworden ist. Heraus kam, dass sich während der Maßnahme die Vermittlungschance verringert, weil sich die Teilnehmer weniger um eine Stelle bemühten wie Arbeitslose ohne Zusatzjob. Experten nennen das den „Einsperreffekt“.

Auch langfristig profitieren nur wenige: Vor allem für Frauen mittleren Alters, die lange nicht gearbeitet haben, erwiesen sich Ein-Euro-Jobs als hilfreich. Ihre Chancen auf einen neuen Job erhöhten sich um rund drei Prozent. Dagegen haben jugendliche Arbeitslose als eine Hauptzielgruppe keinerlei Vorteile.

Als Weg aus Hartz IV haben sich Ein-Euro-Jobs für keine Gruppe bewährt. Denn auch jene, die eine neue Arbeit gefunden haben, verdienen häufig so wenig, dass sie auf ergänzendes Arbeitslosengeld II angewiesen bleiben. So finden Ein-Euro-Jobber auch nach zwei Jahren um drei Prozent seltener aus Hartz IV heraus.

NRW-Arbeitsminister Karl-Josef Laumann (CDU) sieht seine Vorbehalte bestätigt. Ein-Euro-Jobs sind für ihn nur dafür geeignet, die Arbeitswilligkeit zu testen. „Sie sind gut für Menschen, die lange aus dem Arbeitsmarkt heraus sind, um sie wieder an eine regelmäßige Tätigkeit zu gewöhnen“, sagte er der WAZ.

Laumann fordert die Argen deshalb auf, sparsam mit Ein-Euro-Jobs umzugehen. Es sei für viele auch emotional belastend, weil sie sich Hoffnungen machten, anschließend übernommen zu werden. „In Wirklichkeit haben sie keine Chance, in dem Job zu bleiben.“

Handwerks-Präsident Otto Kentzler kritisierte die Verdrängung echter Stellen. „Ein-Euro-Jobs taugen nur selten als Brücke in dauerhafte Beschäftigung. Stattdessen entlässt der Drehtüreffekt reguläre Arbeitnehmer in die Arbeitslosigkeit“, sagte er der WAZ. Kentzler macht dafür vor allem die Kommunen verantwortlich. „Die Verlockung, eine Arbeitskraft fast zum Nulltarif zu bekommen, ist groß. Es kann nicht sein, dass Einrichtungen reguläre Beschäftigung durch Ein-Euro-Jobber ersetzen und so klamme Kassen der Städte schonen.“ (Stefan Schulte, WAZ)

Wie sinnvoll sind Ein-Euro-Jobs als Übergang in eine feste Beschäftigung?

Nach oben





Anmeldedatum: 26.10.2007
 Beiträge: 71
 Wohnort: Iserlohn

Verfasst am: Dienstag, 12. Februar 2008, 09:03 Titel:
 Staatliche geförderte Schwarzarbeit und politische Lüge



Ein-Euro-Jobs als staatliche geförderte Schwarzarbeit und arbeitsmarktpolitische Lüge

Die Frage muss lauten:
 Wer profitiert von den 1-Euro-Jobs wirklich?

Antwort:

1. die so genannten Träger

Wenn man weiß, dass jeder 1-Euro-Jobber den Träger nicht nur nichts kostet, sondern dieser sogar noch Geld mitbringt, wird schnell klar, wie groß die Verführung tatsächlich ist. Städte und Gemeinden, Kirchen und Vereine – alle jammern und klagen über Finanznöte. Da sind 1-Euro-Jobber als kostenlose Zwangsarbeiter eine willkommene Finanzspritze und eine solide Finanzierung auf Kosten der Steuerzahler. **Jeder 1-Euro-Job kostet den Steuerzahler bis zu 500,00 € im Monat zusätzlich**, davon bekommt der Erwerbslose selbst aber nur 100,00-120,00 € mit, den Rest kassiert der Träger. Die genauen Zahlen werden vorsorglich nicht genannt. – Warum nur?

2. die Regierung

Monat für Monat treten die Lügner vor das Volk und verkünden Erfolge in der Bekämpfung der Arbeitslosen(zahlen).

Und Monat für Monat unterschlagen sie alle diejenigen Arbeitslosen,

- die in Ein-Euro-Jobs Zwangsarbeit leisten müssen
- die in teuren Trainingsmaßnahmen oft sinnlose Bewerbungen schreiben
- die Niedriglöhner, die ohne ergänzendes ALG II nicht überleben können
- die vorzeitig in die Rente ausgebootet wurden
- die durch die sozialen Maschen Gefallenen, weil die Partner verdienen, oder Rest-Vermögen vorhanden ist
- usw.

Wir reden hier über mehr als zwei Millionen Arbeitslose, die einfach nicht mehr mitgezählt werden.

Und das wird den Wählern als Erfolg verkauft:

Bei jeder Veröffentlichung der neuen Arbeitslosenzahlen sollte sich der Wähler die Frage stellen: Will ich wirklich, dass diese Lügner weiterhin über mich regieren?

„Es ist erstaunlich wie viel sie zu leisten imstande sind. Sie arbeiten in der Haus- und Gartenpflege, erbringen zum Teil professionell Haushalts-, Reinigungs- und sogar Pflegedienste. Sie übernehmen immer mehr die städtische Reinigung und senken die Kosten in Schulen, Kindergärten, Krankenhäuser und Altenheime durch ihre Zwangsarbeit. Kurz gesagt: Siebenhundertfünfzigtausend (750.000) Ein-Euro-Jobber werden deutschlandweit jedes Jahr missbraucht um regulär sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze abzubauen, Arbeitslöhne zu drücken, die Rentenleistungen dauerhaft zu schädigen und indirekt die Angst vor Arbeitsplatzverlust zu schüren.“

„Aber mit diesen kostenlosen Arbeitskräften ist es noch lange nicht genug. Keine Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote für die Betroffenen. Fahrgeld wird nicht gezahlt. Die Arbeitskleidung ist möglichst mitzubringen. Und weil man eigentlich nichts für die Ein-Euro-Jobber zu tun braucht, gibt es für die Träger noch jeden Monat eine „Duldungsprämie“ von mehreren hundert Euro pro Jobber. Finanzpolitisch sind solche Zwangsarbeiter längst wieder eine feste und willkommene Größe. Einen besonderen positiven Effekt hat das zielgerichtete Streben der Unterbringung von Personen in die staatlich finanzierten Maßnahmen. Die Arbeitslosenstatistik gaukelt einen Erfolg vor, den die Personen werden nicht mehr als arbeitslos gemeldet, und somit muss der Erfolg der Konzeption des SGB II (Hartz VI) unwidersprochen hingenommen werden!“

aus einem Flugblatt der Iserlohner Montagsdemo vom 14.01.2008

Und wer sind die Verlierer der 1-Euro-Jobs?

Neben den direkt Ausgenutzten verzeichnen auch Maler und Lackierer, Gärtner und

Stadtreinigung, Erzieher/innen und Pflegepersonal z.T. erhebliche Auftrags- und Beschäftigungsrückgänge seit sie klammheimlich durch die kostenlosen Lohnsklaven ersetzt werden. – Viele sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze werden auf diese Weise vernichtet. Genaue Zahlen dazu werden nicht ermittelt.

Ein Arbeiter, der noch Geld mitbringt ist selbst dann noch lukrativ, wenn seine Arbeitsleistung geringer ist, als die angemessen bezahlter Kräfte. Aber durch das "Instrument" der Sanktion als direkt existenzgefährdende Bedrohung, werden viele Zwangsarbeiter gefügig gemacht.
Der ARGE sei Dank!

Nach oben



Beiträge der letzten Zeit anzeigen:

[▶ ANTWORT ERSTELLEN](#)

Uhrzeit ist mit der Forenserverzeit abgeglichen.